

„Endodontie: Aktuelle Trends“

von Harald Schlepper



Harald Schlepper

Die moderne Endodontie mit geräteintensiven Techniken hat mit der traditionellen Wurzelkanalbehandlung nur noch wenig gemeinsam. Viele der neuen Behandlungstechniken sind inzwischen ausgereift. Das Ziel war und ist, das Kanalsystem vollständig von Pulpengewebe zu reinigen, Bakterien zu eliminieren und den Zahn durch eine bakterien-dichte Füllung und Ausheilung der Entzündung langfristig zu erhalten. Kann man dieses Ziel mit neuen Methoden auch in der Allgemein Zahnarztpraxis besser erreichen? Lohnt sich die Investition in eine geräteintensive Endodontie oder ist das nicht doch eine Ausrüstung rein für Spezialisten? Auf der einen Seite geben die Veröffentlichungen von Prof. Hülsmann und Prof. Weiger zu denken. Sie beziffern die durchschnittliche Erfolgsrate für Wurzelkanalbehandlungen in Deutschland mit unter 50 Prozent. Auf der anderen Seite werden von verschiedenen Autoren Erfolgsprognosen von 90 Prozent für möglich gehalten. Tatsächlich kann durch Implementierung eines aufeinander abgestimmten Behandlungskonzeptes eine Verbesserung der Erfolgsprognosen erreicht werden. Sinnvoll ist ein Wissensupdate durch qualifizierte Fortbildung, ehe ein zur Praxis passendes Endokzept ausgearbeitet wird. Die Isolierung des Zahnes durch Kofferdam ist zum Schutz vor dem Eindringen von Mikroorganismen sowie dem Schutz des Weichgewebes vor Spüllösungen wie NaOCl unerlässlich. Eine Lupenbrille mit Licht ist Mindestanforderung. Ein Dentalmikroskop die Optimallösung, um durch bessere Sicht- und Lichtverhältnisse die diagnosti-

sche und therapeutische Sicherheit während der Behandlung zu erhöhen. Ein elektronischer Apexlocator zur Längenbestimmung ist präziser als eine Röntgenmessaufnahme, die einen dreidimensional gekrümmt verlaufenden Wurzelkanal nur zweidimensional darstellen kann. Die maschinelle Aufbereitung mit einem hochflexiblen, rotierenden NiTi-System und modernem Endomotor ist für den Patienten leichter zu ertragen und reduziert die Behandlungszeit bei reproduzierbar guten Ergebnissen. Essentielle Bedeutung kommt der Spülung zu, um Debris aus dem Kanal zu entfernen und die bakterielle Ursache der endodontischen Erkrankung zu bekämpfen. Aktivierung durch Ultraschall verstärkt die gewebsauflösende Wirkung von Natriumhypochlorid und wirkt bis in Seitenkanäle, Isthmen und apikale Ramifikationen, die für Instrumente nicht erreichbar sind. Die Obturation muss einen bakteriendichten Verschluss des Kanalsystems sicherstellen. Moderne thermoplastische Verfahren wie die warme, vertikale Kompaktion sind den kalten Kondensationsmethoden überlegen. Wenn man berücksichtigt, dass Zahnerhaltung einen hohen Stellenwert besitzt und sich die Möglichkeiten der maschinell unterstützten Therapie mit besseren Erfolgsprognosen auch unter Patienten zunehmend herumsprechen wird, ist klar, dass eine Allgemeinpraxis von der modernen Endodontie nur profitieren kann.

Harald Schlepper
Communication Manager
VDW GmbH